



Dank an Tänzerinnen und an Familie Inanli für die Leckerbissen sagten Marita Kleemeyer und Brigitte Moeser. Foto: Karl

## Begeistert: „Es ist wie im Urlaub“

Orientalischer Tanz in der Auburg und dazu gab es türkische Leckerbissen

Von Barbara Karl

**WAGENFELD** • Eine voll besetzte, orientalisch geschmückte Auburg ließ sich von Shabanu und Sulima bereitwillig und zunehmend hingerissener mitnehmen auf eine Reise in den Orient.

Shabanu (Sabine Lanke-  
nau aus Twistringen) und  
Sulima (Martina Kaczmarek  
aus Bremen) hatten eine  
bunte Mischung aus klassi-  
schen, traditionellen und  
modernen Tänzen aus ver-  
schiedenen Regionen wie  
Ägypten, Arabien, Persien,  
Spanien und der Türkei zu-  
sammengestellt und durch  
eigene Fantasien und Show-  
elemente angereichert.  
Schon die ersten Tänze  
(„Tanz mit Tamburin“ mit  
Shabanu, „Arabisch-spani-  
scher Tanz“ mit Sulima,  
„Klassisch-Ägyptischer  
Tanz“ mit Shabanu) riefen  
begeisterten Zwischenap-  
plaus hervor. Durch rhyth-  
misches Klatschen der Zu-  
schauer wurden die Tänze-  
rinnen weiterhin angefeuert.

Begeisterte Zwischenrufe  
begleiteten den „Säbeltanz“  
mit Fariha und Sulima. Fari-  
ha (Ulrike Bahr aus Harp-  
stedt) war als Überras-  
chungsgast dabei und wirkte  
auch beim „Tribal Style“



Shabanu (v.l.), Fariha und Sulima. Foto: Karl

mit, mit dem der zweite Teil  
der orientalischen Reise er-  
öffnet wurde: Ein Fantasie-  
tanz, den nordafrikanischen  
Stammestänzen nachemp-  
funden, in aufwendigen Kos-  
tümern getanzt, rief bei den  
Zuschauern wahre Begeiste-  
rungsstürme hervor.

Ogleich alle drei Tänze-  
rinnen bei diesem gemeinsa-  
men Tanz zeitweise die glei-  
chen Figuren tanzten, kam  
doch bei jeder Tänzerin auch  
ihr eigener Stil zum Aus-  
druck.

Alle drei entdeckten ihre  
Liebe zum Orientalischen  
Tanz vor zehn bis zwölf Jah-

ren. Alle nahmen Unterricht  
bei Dozenten im In- und  
Ausland, besuchten Work-  
shops und entwickelten so  
ihren persönlichen Stil.

Die drei sind in bürgerli-  
chen Berufen tätig, betreiben  
Tanzen als Hobby und ge-  
ben ihre Kenntnisse an Schü-  
lerinnen weiter. Kennenge-  
lernt haben sie sich in der  
orientalischen Tanzschule A  
NADA in Bremen und sei-  
ther schon mehrere Projekte  
(z.B. in Bremen und Bass-  
um) gemeinsam gestaltet.

Ihre Namen spiegeln ihre  
Tanzstile wider. Shabanu be-  
deutet „Tochter des Win-

des“. Im orientalischen Tanz  
will sie Gefühle ausdrücken  
und die Herzen des Publi-  
kums erreichen („Kabarett-  
Stil“, „Rocktanz“, „Persi-  
scher Tanz“). Sulima über-  
nahm den dritten Namen ih-  
rer Großmutter Erika Hilde-  
gard Sulima, 1904 in Berlin  
geboren, und bevorzugt flie-  
bende und weiche Bewegun-  
gen zu klassischer und auch  
moderner Musik („Tanz mit  
zwei Schleiern“, „Saudi  
Haartanz“). Fariha bedeutet  
kokett, frech und erheiternd,  
und so interpretiert sie auch  
den orientalischen Tanz.

Zum Schluss zeigten Sha-  
banu und Sulima einen ori-  
entalischen Tanz im ameri-  
kanischen Stil. Ogleich ab-  
gekämpft, wollten die Zu-  
schauer sie nicht ohne Zug-  
abe gehen lassen. Jeder Tanz  
wurde in einem anderen auf-  
wändigen und farbenprächtigen  
Kostüm getanzt, dessen  
Zusammenstellung Sulima  
erklärte.

Seine Abrundung fand die  
„Orientalische Reise mit  
Tänzen zwischen Raum und  
Zeit durch orientalische Le-  
ckerbissen, die die türkische  
Familie Inanli aus Wagenfeld  
zubereitet hatte und in der  
Pause anbot. „Es ist wie im  
Urlaub“ begeisterte sich eine  
Zuschauerin.